



30.10.2022

Harald Kluge

„Du sollst dich nicht bestechen lassen!“

zum Anhören: [YouTube](#)

Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden. Er entgegnete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.

Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse. Da sagte Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

Wieder nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagt zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest. Da sagt Jesus zu ihm: Fort mit dir, Satan. Denn es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.

Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm.

Matthäus 4,1-11

Liebe Mitmenschen!

Liebe Gemeinde!

Die Politikverdrossenheit hat einen neuen Höchststand erreicht, lese ich. Das Vertrauen in die Politiker*innen und leitenden Personen in Wirtschaft, Wissenschaft und in den Religionen befindet sich hingegen auf einem Tiefststand. Wie ist das eigentlich bei Ihnen? Vertrauen Sie darauf, dass wir mit dem derzeitigen Personal aus den Krisen geführt werden? Klimakrise, Krieg und Kälteeinbruch in vielen Wohnungen in den kommenden Monaten lösen schon ein wenig das Schaudern aus.

Politikverdrossenheit gibt es seitdem es Politik gibt. Tausende Jahre ist dem Volk und ist den Dichter*innen und Denker*innen unlautere Politik, sind eine selbstverliebte und ungerechte Führung ein Dorn im Auge und ein Stachel im Fleisch einer Gemeinschaft.

Es ist oft nur ein kleiner Schritt von einem umjubelten Hoffnungsträger, dem man die Lösung aller anstehenden Probleme zutrauen will, ja einem geradezu Heiligen zu einem Scheinheiligen. Deshalb haben die protestantischen Kirchen sich wohl klipp und klar der Heiligenverehrung entledigt.

In ältesten Texten Mesopotamiens und dann in hebräischen, in chinesischen, in griechischen und lateinischen Texten findet sich das Lob der Unbestechlichkeit. Und parallel dazu die Abneigung gegenüber Bestechlichkeit. Es ist eben kein Kavaliersdelikt, sondern wie ein Geschwür, eine Droge.

Der Prophet Micha vor ca. 2.700 Jahren wettert bereits heftig gegen eine scheinheilige und unfähige Politik. Micha droht den unfähigen und grausamen Politikern.

31 Hört, ihr Anführer vom Volk Jakob und ihr Mächtigen aus dem Haus Israel: Ist es nicht eure Aufgabe, das Recht zu kennen? 2 Sie aber hassen das Gute und lieben das Böse. Sie sind dabei, den Leuten die Haut abzuziehen und das Fleisch von ihren Knochen zu reißen.

Und Micha rechnet auch gnadenlos mit Priestern, die nur gegen Geld Dienste tun, und mit den Berufspropheten ab.

5 So spricht der Herr gegen die Propheten, die sein Volk in die Irre führen: Wenn sie etwas zwischen den Zähnen haben, rufen sie: »Frieden!«

Neuerdings werden in Talkshows und bei Diskussionen und in Zeitungsartikeln wieder die Zehn Gebote bemüht. Wie viele von diesen bekannten Zehn werden vom Strafrecht eigentlich abgebildet?

- Ich bin der Herr, dein Gott, der dich erlöst hat. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben
- Du sollst dir kein Gottesbild machen und es verehren
- Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen
- Du sollst den Tag des Herrn heiligen, der 7. Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht
- Du sollst Vater und Mutter ehren
- Du sollst nicht töten
- Du sollst nicht ehebrechen
- Du sollst nicht stehlen
- Du sollst nicht lügen

- Du sollst nicht begehren – was dein Nächster hat

Ich höre und lese, dass, wenn es hochkommt, gerade einmal zweieinhalb der zehn Gebote im geltenden Strafrecht berücksichtigt sein sollen.

Beim Gebot Nummer 6: „Du sollst nicht töten!“ ist alles soweit klar.

Beim Gebot Nummer 8: „Du sollst nicht stehlen!“ werden wir uns auch noch darauf verständigen, dass Stehlen meistens eine strafbare Handlung darstellt.

Aber beim Gebot 9: „Du sollst nicht lügen!“ gibt es neuerdings vehement und mit Nachdruck gefordert klare Einschränkungen. Ganz offiziell sind Lügen heutzutage in manchen Situationen ausdrücklich erlaubt. Wie ich jetzt oft wohl zur Verteidigung gehört habe, darf eine beschuldigte Person in einem Ermittlungsverfahren und darf eine angeklagte Person beim Strafgericht sich grundsätzlich verantworten, wie sie möchte. Demgemäß darf man dann lügen, bis sich die Balken biegen. Deshalb witzeln Politiker*innen und Politikinsider*innen, gelte das 9. Gebot nur halb. Man könnte lachen, bis sich die Balken biegen, wenn es nicht zum Haareraufen und Weinen wär.

Die Bibel ist da weniger nachsichtig. Ich finde unzählige Stellen, die klar Stellung gegen Lug und Trug, gegen Übervorteilung und auch ausdrücklich gegen Bestechlichkeit und Korruption beziehen. Die Menschen sind korrupt und waren es immer schon. Und ebenso waren Menschen seit jeher immer schon angewidert von Korruption und Bestechlichkeit. Dem Ziel, reich zu werden, dürfe man nicht alles opfern, wie diese sehr alte Weisheit sagt: Setz nicht alles daran, reich zu werden! Oder hast du deinen Verstand aufgegeben? (Sprüche 23,4).

In allen frühen Hochkulturen ist **Unbestechlichkeit** eine wünschenswerte Charaktereigenschaft. Von den Ländern Mittel- und Ostasiens über Indien bis nach Mesopotamien, hin nach Griechenland und den römischen Landen wird der Unbestechliche gepriesen und Bestechlichkeit verurteilt.

Woher kommt diese einhellige Ablehnung? Liegt es an einem tief in uns gepflanzten Gerechtigkeitsinn? Dann wäre ja noch Grund zur Hoffnung für uns als Spezies. Woher wissen wir eigentlich, dass es seit Anbeginn von Politik und Herrschaft auch Korruption gegeben hat? Weil sie verdammt wurde, und die Leute verdammt worden sind, die sich bestechen haben lassen oder selbst bestochen haben. Mose hat von Gott am Berg Sinai zwei Steintafeln mit den zehn Geboten erhalten und dazu noch etliche andere Anweisungen für ein gelingendes Leben miteinander.

So fordert Gott uns auf: Wir sollen keine haltlosen Gerüchte verbreiten und uns auch auf den social media Kanälen einbremsen. Wir müssen als Zeug*innen und als couragierte Mitmenschen gegen

jegliche Gewalt, ob in der Öffentlichkeit oder in den vier Wänden eines Hauses klar auftreten. Dabei ist die körperliche Gewalt genauso anzuzeigen wie psychische und seelische Übergriffe.

Wir sollen uns keiner Mehrheitsmeinung anschließen, wenn wir im Inneren unseres Herzens wissen, dass sie falsch ist und sich gegen die Rechte eines Menschen oder von Menschengruppen richtet. Nur aufgrund der Stellung, des Reichtums oder auch der Armut eines Menschen wegen dürfen wir nicht vorschnell urteilen und niemanden bevorzugen. Wir sollen alle Mitmenschen möglichst gleich behandeln – gleich gut. So wie wir behandelt werden wollen. Es darf bei uns keinen Unterschied in einem Rechtsstreit machen, ob jemand reicher oder ärmer ist. Wir sollen uns vor Betrug in Acht nehmen und ihn zur Anzeige bringen.

Und dann kommt meine Lieblingsstelle: **Du sollst dich nicht bestechen lassen! Denn Bestechung macht Sehende blind und verdreht die Sache derer, die im Recht sind.** Dazu folgt noch, dass wir Fremde nicht quälen dürfen, eine Selbstverständlichkeit, mag man meinen (2.Mose 23,1-9).

Unbestechlichkeit ist eine hervorstechende positive Charaktereigenschaft. Schon bei den Ägyptern, den Mesopotamiern, den Assyrern und Babyloniern, bei den chinesischen Kulturen, wie auch bei Römern und Griechen und bei Jüd*innen und Christ*innen war Unbestechlichkeit das Wesensmerkmal einer integren Person.

Weil GOTT selbst unbestechlich ist. König Joschafat von Jerusalem hat es einst so klar ausgedrückt (2.Chronik 19,7): Habt Ehrfurcht vor Gott! Arbeitet gewissenhaft! Denn der HERR, unser Gott, ist nicht ungerecht, er bevorzugt niemanden und lässt sich nicht bestechen.

Ja, Gott kommt, um die Welt zu richten. Gottes Urteil über die Völker ist unbestechlich und gerecht (Psalm 96,13).

Über die Jahrtausende haben Menschen genau das immer wieder versucht. Gott zu bestechen, umzustimmen, zu manipulieren. Ob wir es mit Gebeten, mit dem Versprechen von Pilgerreisen oder einfach mit dem Versprechen, bessere Menschen sein zu wollen, versucht haben. Manche versuchen Gott umzustimmen, mit Geld und Gold, mit besonders viel Glaubenseifer, mit inbrünstiger Hingabe, mit Ritualen und Wässerchen, mit allem was klimpert und funkelt und Gott doch irgendwie gefallen soll. Die Reformationszeit hat gerade da ihren Finger in die aufgebrochene Wunde von Wunderglauben und Aberglauben in seiner reinsten Form im Umfeld des christlichen Glaubens gelegt. Es sei ein Aberglaube zu meinen, Gott lasse sich mit unserem Tun und unserem Denken gnädig stimmen. Es braucht keine Pilgerreisen, keine Anbetung von Heiligen oder andere Pflichtübungen.

Allein der Glaube an die gnädige Gewogenheit Gottes zu mir verspricht mir bereits volle Seligkeit.

Mit Gott können wir keinen Deal abschließen. **Gott führt uns. Aber Gott verführt uns nicht.** Der große Verführer, wie er bei Matthäus 4 beschrieben wird, und die große Versuchung, der Jesus ausgesetzt war, hatte durchaus mit Korruption zu tun.

Der Versucher und Verführer, Satan oder Teufel genannt, begegnet Jesus nach 40 Tagen und Nächten des Fastens in der Wüste. Wer hätte da keine Erscheinungen gehabt. Und Satan stellt Jesus auf die Probe, macht ihm verlockende Angebote. Alle werden dich lieben, wenn du zeigst, wie du Steine in Brot verwandeln kannst. Als Gottessohn wird dir das doch nicht zu schwer sein und all die Hungerkrisen wären Vergangenheit.

Aber Jesus geht hierauf nicht ein und entgegnet: „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Es geht nicht nur um die Befriedigung der Grundbedürfnisse so zum Spaß, zur Belustigung, zur Freude eines Wesens, das sich einen Jux machen will.

Beim zweiten Versuch, Jesus zu bestechen, zu überrumpeln, bietet Satan Jesus an, die Elemente und die Naturgesetze außer Kraft zu setzen. Er stellt ihn auf die Zinne des Tempels und sagt: Stürz dich in die Tiefe!

Hier erwidert Jesus: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen, nicht bestechen, nicht überrumpeln wollen.“ Religion und Glaube sind keine Show, keine Bühneneinlage, kein Theater. Religion will gelebt, nicht erlebt sein.

Das letzte Angebot und die letzte Versuchung beziehen sich auf alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Wer hätte da schon widerstehen können? Und es ist nur ein kleiner Dienst, den Jesus zu tun hätte. Satan fordert ihn auf: „Komm, wirf dich nieder, bete mich an! Dann gebe ich dir alle Reiche dieser Erde.“

Jesus ist nicht korrumpierbar, bleibt sich und Gott, bleibt uns Menschen und seiner Berufung treu. Denn Hochmut kommt vor dem Fall. Überheblichkeit führt unweigerlich dazu, dass ich mich überhebe und schließlich scheitern werde, so wie das Amen im Gebet. Größenwahn bleibt ein Wahn und Wahnsinn und geht nie gut aus – vor allem nicht für die Kleineren und Schwächeren und all jene, die Befehlen gehorchen sollen.

Jesus blieb stark, auch nach 40 Tagen Fasten, wenn Geist und Körper schon etwas vernebelt sind. Er wusste, Bestechlichkeit vernebelt Hirn und Herz dann noch mehr. Und ist der Geist, der böse Geist,

der Ungeist mal aus der Flasche, hat man der Korruption Einlass gewährt, dann geht's mit einem selbst und den Mitmenschen rundherum geradewegs bergab.

Stärken wir unsere Unbestechlichkeit und werden wir uns unserer Verführbarkeit bewusst. Dann, so bestätigen griechische, römische und jüdische Schriften, werden wir auf einem starken Fundament stehen und nur schwer zum Wanken zu bringen sein. Das gleiche soll auch für Gesellschaften gelten. Glücklicherweise ein Land, in dem die Korruption geächtet und die Unbestechlichkeit gefördert und gepriesen wird.

Denn was sind die Folge- und Nebenwirkungen von Bestechlichkeit und Korruption: Wenn ein Verständiger sich unter Druck setzen lässt, wird er zum Narren; wer Bestechungsgeschenke annimmt, lässt sich den Verstand vernebeln, dem wird das Herz verdorben. (Prediger 7,7)

Korruption verdirbt das Herz und vernebelt den Verstand. Sie frisst sich hinein ins Herz und ins Hirn und führt zu unüberlegten Handlungen.

Aber es gilt wie immer für alle die Unschuldsvermutung. Wir alle sind nun einmal Unschuldslämmer, bis das Gegenteil bewiesen wurde.

Obwohl jüdisch-christlich wäre die Auffassung geradezu umgekehrt: Wir alle sind korrupt und schuldig im Sinne der Anklage, bis wir mit unserem Leben und unserer Einstellung das Gegenteil beweisen.

AMEN